

Ueli Alder-Solenthaler (Urnäsch, 1922-2014)

Autor(en): **Hürlemann, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **141 (2014)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueli Alder-Solenthaler

(Urnäsch, 1922–2014)

HANS HÜRLEMANN, URNÄSCH

Im 93. Lebensjahr ist Ueli Alder gestorben, eine der prägendsten Persönlichkeiten der Appenzeller Musik. Er war der einzige Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Urnäsch.

Wenn über Appenzeller Streichmusik diskutiert wird, dann dauert es nicht lange, bis der Name «Alder» fällt, denn es gibt weit und breit keine Formation, die auch nur annähernd so bekannt wäre wie die Urnäscher Musikanten. 1884 wurde die Streichmusik Alder gegründet. Seither hat die Formation ohne Unterbruch weiter musiziert. Heute ist bereits die fünfte Generation aktiv, und die sechste ist auf dem besten Weg dazu. Es gibt keine andere Musikanten-Dynastie, die über eine derart lange Zeit die Appenzeller Volksmusik bis in die Gegenwart geprägt hat. Ueli war der letzte Vertreter der dritten Generation und gehört in die Reihe der bedeutendsten Musikerpersönlichkeiten, die in beiden Appenzell bleibende Spuren hinterlassen haben.

Während der «Lehr- und Wanderjahre», die er als 16-Jähriger begann, lernte er ganz verschiedene Musikanten und Repertoires kennen. Besonders wichtig war die Zeit von 1948 bis 1959, als er in der berühmten Streichmusik Edelweiss, Trogen, mitspielte, denn da profitierte er vom grossartigen Geiger und Komponisten Emil Walser (1909–1972), dessen Werke heute noch hohes Ansehen geniessen und von vielen Musikanten gespielt werden. Seit 1959 gehörte Ueli zur Stammbesetzung der Streichmusik Alder, und zwar als Melodieführer und Komponist, der massgeblich dazu beitrug, dass sich der unnachahmliche «Alderklang» weiterentwickelte. Die berühmteste Besetzung bestand damals neben ihm aus seinem ältesten Sohn Hansueli als Sekundgeiger, Erwin mit Handorgel und Bass sowie Arthur als Cellist und begnadeter Sänger – beide waren Cousins zweiten Grades – und schliesslich aus dem legendären Hackbrettler Emil Zimmermann, der



(Bild: zVfg.)

mit seinem Charakterkopf und der pfiﬄigen Ausstrahlung als damals meistfotografierter Appenzeller galt.

Die «Aldere» haben eine Bedeutung erlangt, die weit über das Appenzellerland hinausragt. In den vergangenen Jahrzehnten haben sie als inoffizielle Botschafter des Appenzellerlandes ihre Heimat und damit auch das Dorf Urnäsch in der ganzen Welt bekannt gemacht, denn sie sind unzählige Male in der ganzen Schweiz herum und ins Ausland gereist. In sämtlichen Erdteilen – mit Ausnahme der Antarktis – haben sie musiziert und Ehre eingelegt für die appenzellische Volkskultur. Und das ist der Hauptgrund, dass Ueli Alder am «Striichmusig»-Gottesdienst 2009 – zum 125-jährigen Bestehen der Streichmusik Alder – als erster Mensch das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Urnäsch erhielt.

«Giigeli-Ueli» nennen ihn viele mit liebevollem Respekt, obwohl Ueli Alder schon seit Jahren wegen eines Leidens an den Fingern der linken Hand nicht mehr richtig geigen konnte und deshalb auf die grösste der Geigen, den Kontrabass mit der bequemeren Mensur, ausweichen musste. In den letzten Jahren nahmen allmählich die Altersgebrechen zu, sodass er zu seinem Leidwesen nicht mehr oft musizieren konnte. Den Striichmusig-Gottesdienst 2013 hielt er trotz unübersehbaren Beschwerden bis zum Schluss durch. Es war sein letzter Auftritt in der Öffentlichkeit. Seine freundliche, leutseilige Art und seine Musik werden noch lange in Erinnerung bleiben.